

Zu diesem Zweikampf aber kam es nicht, denn besagter Kurfürst von der Pfalz schlug sich dazwischen und vermittelte einen Frieden, wenigstens wirkte er dahin, daß die Sache nicht mit dem Schwert, sondern auf dem Wege der Güte, des Glimpfs und des Rechts entschieden wurde (8. März 1502.) Das ist wohl jener Zweikampf, den die Sage auf originelle Weise beschreibt und mit dem Läuten um 3 Uhr, sowie dem Kürasgarden an der Tauber in Verbindung bringt. (S. die liebliche Sage in dem Büchlein „Die Stadt Wertheim und ihre Schloßruine v. G. (Georg) F. (Fürst) L. (Löwenstein) S. 83—89.

VI.

Bücheranzeigen und Recensionen.

Weinsberg, vormals freie Reichs-, jetzt württembergische Oberamtsstadt.

Chronik derselben.

Von Dr. F. L. J. Dillenius.

Längst war ein Werk dieser Art ein von allen Freunden der Vaterlandsgeschichte ersehntes. Der Verfasser, vieljähriger Decan zu Weinsberg, war vermöge seiner Stellung und seines vielseitigen Talents berufen, diesen Wunsch zu erfüllen. Wir haben ein in jeder Beziehung reichhaltiges Werk vor uns liegen, dem man es ansieht, daß der Verfasser lange Zeit dafür gesammelt, und dann den reichhaltigen Stoff mit vieler Liebe behandelt. Es zerfällt in 7 Hauptabschnitte: 1. Ureinwohner. 2. Römerherrschaft. 3. Zeit der freien Allemannen. 4. Merowingische Zeit. 5. Karolingische Zeit. 6. Burg und Freiherrschaft Weinsberg. 7. Stadt Weinsberg in 7 Unterabtheilungen, nebst einem Anhang. Ad 2. Ob Weinsberg, namentlich die Burg, eine römische Niederlassung gewesen, wäre noch sehr zu bezweifeln; denn, wenn auch der gelehrte Herr Verfasser mit dem seel. v. Alberti, dessen treffliches Büchlein „die Weibertreue“ bisher die einzige Schrift für Heimische und Fremde gewesen ist, an den Ruinen der Burg Reste aus der Römerzeit finden, wir konnten etwas Derartiges nicht an derselben wahrnehmen. — Daß man doch überall, wo mächtige Burgreste stehen, Römerkastelle finden will; unsre germanischen Vorfahren, nicht die Römer, haben die Hennenburgen erbaut. —

Ad 6. Zeit der Freiherren. Der Hr. Verfasser gibt die einzige, bis jetzt aus Urkunden eruirte, vollständige Geschichte des edlen Ge-

schlechts, das auf Weinsberg seinen Sitz hatte. Da wir übrigens an urkundlichen Namen von Weinsberger Herren einen Ueberfluß haben, so hätten können die sagenhaften Namen, wie sie der ehrliche Rürner in seinem Turnierbuch aufzählt, füglich wegbleiben, denn es ist nicht gerade nöthig, daß die Genealogie der adeligen Geschlechter mit Adam und Eva anfangen muß. Mit großer Vorliebe hat der edle Historiker und Dichter sich der rührenden Historie von der Weibertreue angenommen, und alle historischen Data und bildlichen Denkmale aufgesucht, um zu beweisen: „es ist eine wahre Geschichte, daß die Frauen ihre Männer aus der Burg Weinsberg trugen.“ Nur ein Geschichtskritikler, der sich eine Freude daraus macht, die schönsten Züge aus der Geschichte auszumerzen, weil sie nicht mit Pergament, Brief und Sigill verbrieft sind, kann die Wahrheit der Weibertreue zu Weinsberg für ein Märlein erklären. Noch müssen wir lobend anerkennen, daß der Verfasser mit seltenem Fleiße die Besitzungen der Herren von Weinsberg aus Urkunden zusammengestellt hat, und es sind deren so viele aufgezählt, daß man ein kleines Fürstenthum daraus zusammenbringen könnte. Die Chronik der Stadt Weinsberg, besonders auch die Zeit des Bauernkriegs, ist größtentheils nach neuen urkundlichen Berichten höchst anziehend und lebendig dargestellt. Auch die späteren Schicksale der Stadt im schmalkaldischen und 30jährigen Krieg, die wir noch nirgends beschrieben gefunden, sind hier historisch getreu und ausführlich erzählt. Da die Firma des Buchs lautet: Chronik von Weinsberg, so finden mit Recht in ihr eine Stelle alle chronikalischen Gegenstände, als theure und wohlfeile Zeit, gute und unfruchtbare Jahre, besonders die Weinchronik, die der Verf. mit großer Pünktlichkeit verzeichnet hat. Außerdem ist auch die neuere und neueste Chronik der Stadt Weinsberg, auch das verhängnißvolle Jahr 1848 sehr ausführlich behandelt, und wir finden das Eingehen ins Einzelne bis zum Jahr 1857 durchaus nicht so mißlieblich, wie ein Correspondent im schwäbischen Merkur es gefunden, der füglich die mit so großem Fleiß und vieler Gelehrsamkeit ausgearbeitete Chronik den Fremden wie den Einheimischen zur Anschaffung in die Hausbibliothek freundlich empfohlen hätte. — Der Anhang bringt: I. liebliche poetische Gaben: 1. den Prolog aus dem alten sehr seltenen Schauspiel: „Weinspergische Belagerung vor etlichen 100 Jahren von ehlicher Weibertreu, durch P. Nichthonium, Vinomontanum. Nürnberg. 1514“ (auf der Stuttgarter Bibliothek gewesen, aber jetzt nimmer da), wie ihn bereits v. Alberti gegeben. 2. Das Bürgerlied. 3. Die Belagerung von Weinsberg im pfälzischen Krieg 1504, beschrieben durch den pfälzischen Zeugwart Glaser von Urach. 4. J. Kerners Willkommen an Karl und Olga. 5. Die Weibertreu-Ringe von N. Gerber, und 6.

das köstliche Gedicht unsers vielliebten J. Kerners: „die Stiftung des Klosters Lichtenstern.“ II. Die Reihenfolge der Geistlichen zu Weinsberg, eine ausführliche Beschreibung der Dertlichkeit, besonders der uralten merkwürdigen Weinsberger Kirche. III. Chronologische Zusammenstellung der Hauptereignisse der vaterländischen Geschichte und der Stadt Weinsberg, und zuletzt noch einmal „die ausgezeichneteren und guten Weinjahre u. s. w.“ Eine passende Beigabe ist die liebliche Ansicht der Stadt und Ruine Weinsberg, wie sie Hr. Oberamtsgerichts-Actuar Freiherr von Breitschwert von der künftigen Bahnlinie aus aufgenommen.

Wir wünschen dem schönen Buche eine bessere Anerkennung, als der vollendeten Arbeit vor ihrer Erscheinung geworden ist, denn nur auf eine Subscription hin konnte das Werk erscheinen, das freilich nicht den Buchhändler bereichern wird, aber unsere vaterländische Literatur um ein schönes Werk reicher gemacht hat. Möge es keinen Besucher der Weibertreue gereuen, das Buch als liebes Andenken mit nach Hause zu nehmen, und kein Einheimischer sollte es unterlassen, die Chronik einer Stadt und Burg sich anzuschaffen, die in der Vaterlands-Geschichte eine so wichtige Rolle gespielt hat, und die Begebenheiten eines ganzen Bezirks in ihren Rayon zieht.

Ottm. Schönhuth.

Die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen von Württemberg und Hohenzollern,

mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen.

Unter Mitwirkung vaterländischer Schriftsteller dargestellt von Ottmar F. S. Schönhuth. I. II. III. Stuttgart bei Ed. Fischhaber. 1860. Bd. à fl. 1.

Füglich ziehen wir dieses seit dem letzten Jahre erscheinende vaterländische Werk in den Bereich unserer Besprechung, da es auch unser fränkisches Württemberg und liebes Hohenloher Land zum Gegenstand seiner Darstellung gewählt hat. Bereits sind im ersten Band erschienen: das Kloster auf dem Engelsberg, die Kapelle St. Wendel zum Stein, Waldenburg, Langenburg und Katzenstein, Comburg und Einkorn, Geiersburg bei Hall. Zweiter Band: Herrgottskirche bei Groglingen, Ruine Lichtel, das Steinhäus zu Buchenbach, Ruine Bebenburg. Dritter Band: Löwenstein.

Die folgenden beiden Bände, welche unter dem besonderen Titel: Wanderungen durch die Hallen der Vorzeit in Schwaben und Franken, erscheinen, wovon bereits das erste und zweite Heft die Presse verlassen, werden enthalten: Burg Weinsberg, Schloß Burleswagen, Bergkirche bei Laudenbach, Ruine Brauneck, Kloster